

Ich hätte gesagt, stets stirbt der Fremde, nie der Nächste, hätte ich gewusst, in welcher Sprache. Zimmer siebzehn eins eins: Ich schlüpfte durch die Tür ohne von Edith gesehen zu werden. Schließe sie so leise wie möglich, dennoch Fäustlinge vor der Brust, ein Paar. Wische kurz über sein Gesicht. Er öffnet seine Augen, schließt sie nicht, auch nicht, als ich sie mit meinen Händen bedecke. Auf der Wange Schorf. An seinem Kopf die ersten Haare, die nachwachsen, die Naht auslassen. Seine Schultern durch die Seitenlage verschmälert, Kindersschultern. Die rechte Hand zieht an dem Laken, hält den nackten Oberkörper bedeckt. Ich entnehme dem Schrank eine Decke, breite sie über ihn. Sein pünktlicher Atem. *Er ist mir fremd im Sterben.* Eine Schwester bittet mich, ihr beim Wenden von Vater behilflich zu sein; sie spricht kaum, ihr Schatten eilt ihrem Körper voraus, klebt an der Nase, nicht an der Ferse, vielleicht kann sie fliegen, im Fall, denke ich, flüstert "Auf Wiedersehen". Ich nehme meine Jacke, ziehe sie an, im Gehen, ziehe die Tür ins Schloss, sehe noch in den Augenwinkeln Fäustlinge vor der Brust, ein Paar.

*Merkmale zweiter Flucht:* Splitterfest packe ich Kleidung und Geld in den Rucksack, gieße die Pflanzen, tae den Kühlschrank, hinterlege auf dem Wohnzimmerisch Sparbücher, Schlüssel. Hinterlasse weder Geburtsurkunde, Reisepass, Staatsbürgerschaftsnachweis noch Taufschein, Meldezettel, Zeugnisse. Schiebe den Hausschlüssel durch den Briefschlitz, sehe mich nicht um, letztes Orakelspiel. Ich habe den April versäumt. Der Nachbargarten ein Rauchfang: Schleicht beißend in meine Augen, in meine Nase. *Noch heute die Frage, ob er sich eine kleine Träne im Augenwinkel nicht verkniefen konnte, ein Tränchen, welches von Zugluft weggewischt wurde, vielleicht von meinem Gesicht aufgefangen, da ich glaubte, für kurze Zeit, Regentropfen zu spüren?* Das Zuginnere mit Regenwasser zu stempeln, Platzkarten zu vergleichen, Taschen einzuschlichten; ein Wettfahren gegen Wälder, Fließen gegen Gleise. Zugvögel ziehen mit mir, ihr Lächeln verschämt. Wäre sein Atem nicht an die Maschine gebunden, würde ich sein Sterben vergessen? Eltern flattern leb wohl. Ich sehe mich nicht um, letztes Orakelspiel.

Wie wenig *es war* wirklich war? Ich hätte gesagt: Er konnte erzählen, fliegen ohne zu sehen, fallen ohne zu gehen. Trotz eiserner Konstitution überraschend oft krank, winselnd und keuchend im Bett, Kopf wie Hals eingemummt, das Thermometer unter der Zunge, Vater, Krankheit persönlich. Ich bringe ihm Suppe, wärmende Flaschen, Obst und Gemüse; im nächsten Moment ächzt, stöhnt er, lässt mich Telefonbücher holen, den Notarzt rufen, das heißt, knapp vor dem Telefonat geht es ihm besser, im nächsten Moment rundum gesund. Ein anderes Mal fasst er mich an den Armen, umklammert die Hände, bittet mich, ihn persönlich zum Arzt zu führen, seine Augen würden erblinden, schon sehe er Schwarz immer schwärzer, ich möge ihm seine Schuhe suchen und schnüren; verheddere mich, binde Knoten statt Schleifen, denke mir das Schwarz immer schwärzer. Plötzlich umarmt er mich: Wie wundersam seine Heilung, er könne nun sehen, die Lippen vom Grinsen zum Reißen gespannt ... Noch während ich die Rettung rufe, ich spreche deutlich, sehr laut, glaube ich jeden Augenblick seine Stimme zu hören, sein Lachen, das sagt, es ist aus, es war gut. Jede Sekunde würde er aufstehen, das Kostüm von den Knochen streifen. Manchmal die kleine Frage, wie kann ich sicher sein, dass er überhaupt lebte, Leben wie Tod nur Fiktion. Er spielte den Tod vor, so viele Male, warum sollte ich glauben, warum jetzt. *Ich werde glauben, er sei nie gestorben.*

Ich nehme Urlaub vom Abschied. Eine Reise in Richtung Passau über die Grenze. Fäustlinge vor der Brust, ein Paar. Ich lerne das Fliegen im Fall; mein Schatten an meine Ferse, an meine Schultern geknüpft, lasse ich mich teppichbreit über die Grenze treiben, in den Norden an die Küste; den Horizont zu sehen, Namensvetter des Vaters: An stillen Tagen das Schwimmen der Wolken auf Wellen, umringt von anderen Wolken. Bei Regen das Köpfeln der Tropfen von einem ins andere Meer.